

Die Region / Donnerstag, 7. Juli 2011

Fusionsabklärungen: «Wann gilt der Volkswille?»

Im Mai 2009 setzte die Bevölkerung von Emmen ein klares Signal. 60 Prozent sagten ja zum Projekt «Starke Stadtregion». Das war ein deutliches Ja zum Vorgehen: 1. Vor- und Nachteile der Szenarien «Fusion» oder «verstärkte Kooperation» abklären. 2. Eine Abstimmung darüber welches Szenario weiterverfolgt werden soll. Dieses Vorgehen hat die SVP mit Hilfe der FDP im Emmer Einwohnerrat blockiert. Das ist ein Eingriff in einen demokratisch beschlossenen Prozess. Wo bleibt der Respekt vor dem Volkswillen? Offenbar wird der «Volkswille» immer nur da hochgehalten, wo er auch erwünscht ist. Jetzt werden Unterschriften für die Volksinitiative «Ja zu Fusionsverhandlungen» gesammelt. Wenn sie zu Stande kommt – und sie wird zu Stande kommen – ist auch das der Wille des Volkes. Diesen gilt es zu respektieren vor allem von demokratisch gewählten Volksvertretern.

Barbara Fas,
SP-Einwohnerrätin, Emmen

Keine Hinterwäldler

Wer gegen eine Fusion ist, ist ein Hinterwäldler? Der Bürger solls glauben. So oder ähnlich argumentieren die Emmen Go-Mitglieder. Die Fusionsfrage, die in aller Eile vorgekocht und entschieden werden soll, ist gegenüber unseren Nachkommen so nicht zu verantworten. Was zusammenwächst, soll zusammengehören, aber diese Plattitüde gilt nur dann, wenn das Zusammenwachsen auch tatsächlich und natürlich vonstatten geht. Ein gesundes Wachstum bräuchte Zeit, mehr Zeit, als das Projektgremium «Starke Stadtregion» einzuräumen bereit ist. Mit massiven Politdünger allein ist das Fusionspflänzchen nicht aufzuziehen. Diese Jahrhundert-Fusionsentscheidung

soll offensichtlich erzwungen werden. Es fehlt, bereits im Vorfeld der Entscheidung, an einer sorgfältigen, fundierten Aufstellung aller Fakten und Gefühle. Im vorliegenden «Schlussbericht» muss denn auch der Stimmbürger mit Annahmen und Worthülsen vorliebnehmen. Offenbar hat nunmehr nach Adligenswil auch unsere Nachbargemeinde Kriens dies bemerkt und die Notbremse frühzeitig gezogen. Der Stimmbürger wird nachziehen, wenn er realisiert, dass Luzern die Ressourcen von Kriens, Emmen und den anderen Fusionspartnern dühnend braucht und nicht umgekehrt.

Übrigens, was sagen wohl unsere Ausland-Emmer und -Emmerinnen und ihre Kinder zu den Fusionsgehüsten in ihrer Heimatgemeinde?

Mac Wijnands-Lang,
Forum Emmen